

## WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 20. FEBRUAR 1784

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 776]

Vienne ce 20 de fevrier.

*Mon très cher Père! –*

Ich habe ihr leztes richtigst erhalten; – gestern war ich so glücklich den Hr: freyhhold  
5 ein *Concert* von seiner eigenen *scomposition* spiellen zu hören. – in seinen spiell fand  
ich wenig, und vermisste viel; – seine ganze *Bravour* besteht in der doppelzunge – sonst  
hört man aber auch gar nichts – beÿm *Adagio* war ich froh daß es sehr kurz war; –  
das *Adagio* hat er auch beÿ ihnen geblasen – denn, von anfang konnten sich die *ac-*  
*compagnierenden* nicht darein finden, weil das stück in viertelstact geschrieben  
10 war, und er es im *Alla Breve* bließ – und, da ich dann mit eigener hand *Alla Breve* dazu  
schrieb, er mir gestund, daß Papa in Salzburg auch darüber gezankt hätte. – das *Rondò*  
sollte lustig seÿn – war aber das dummste zeug von der Welt, – beÿm Ersten *Allegro*  
fand ich, daß wenn Hr: freyhhold die *composition* ordentlich lernte, er kein schlechter  
*Componist* werden würde. – das Hr: Hafeneder so frühzeitig gestorben, ist mir sehr  
15 leid; besonders aber weil sie nun die *seccatura* auf dem Hals haben; dem fürsten kann  
ich aber nicht unrecht geben; ich würde an seinem Plaz schon vor dem Hafeneder  
das gethan haben; – ich würde aber meinen befehl mit einer vermehrung des gehalts  
begleitet haben, und befohlen, daß die buben zu ihnen kommen sollten – oder hätte  
ihnen *freÿquartier* im kapellhaus gegeben. – Nun werden in etwelchen tügen 2 Herrn  
20 nach Salzburg gehen, ein *Vice=Controleur* und ein koch; – diesen werde vermuthlich  
eine *Sonate*, eine *Simphonie* und ein Neues *Concert* mitgeben. – die *Simphonie* in *Spart*,  
welche sie mit gelegenheit abschreiben lassen, und mir wieder zurück schicken kön-  
nen; auch weg=geben, und überall machen lassen können, wo sie wollen. – das *Concert*  
in *spart* – welches sie auch, aber so bald möglich, *copiren* lassen, und wieder zurück  
25 schicken – und NB: aber keiner Seele geben, denn ich hab es für die frl: Ploÿer ge-  
macht, die es mir gut bezahlte. – die *Sonate* können sie aber ganz behalten. – Nun muß  
ich sie um etwas fragen, davon ich gar nichts verstehe, und nichts begreife. – wenn  
man auf seine eigene unkösten etwas drucken oder Stechen lässt, wie macht man es  
denn, daß man da von dem Stecher nicht betrogen wird? – er kann Ja so viele *Exem*  
30 *plairs* abdrucken, als er nur will, und mich folglich Prellen. – da müsste man Ja den  
leuten beständig auf den Hals sitzen – welches aber beÿ ihnen, als sie ihr Buch dru-  
cken liessen, nicht möglich war, weil sie in Salzburg waren, und das Buch in Augsburg  
gedruckt wurde. – Ich hätte halt lust, ferners hier, meine Sachen keinen Stecher mehr  
zu verkauffen, sondern auf *Prænumeration* auf meine unkösten drucken, oder stechen  
35 zu lassen, wie es die meisten machen, und sehr viel dabey *Profitiren*; wegen *Prænume-*  
*ranten* ist es mir nicht bange – es ist mir bereits von *Paris*, und *Warschau* *prænumeration*  
*offrit* worden. – ich bitte sie also mir über dieses auskunft zu geben. – dann hätte ich  
noch eine Bitte. wäre es nicht möglich wenigsts eine Copie von meinen Taufschein zu

haben? – alles *disputirt* sich hier daß, wie ich das erstemal hier war, ich wenigste 10  
40 Jahr alt gewesen seyn müsse. – der kayser hat voriges Jahr in Augarten selbst es mir  
ins gesicht wieder=prochen. – h: von Strack glaubt es nun auf mein wort. – mit her-  
zeigung meines taufscheins könnte ich auf einmal alle Mäuller Stopfen. – Nun leben  
sie wohl. – Meine frau und ich küssen ihn 1000mal die Hände, und umarmen unsre  
liebe schwester von Herzen und sind Ewig dero

45

gehorsamste kinder  
W: et C: Mozart manu propria

[Adresse, Seite 3:]

À

50 *Monsieur**Monsieur Leopold de Mozart**Maitre de la Chapelle de S: A: R:**à**Salzbourg*